

**Die Briefe des Simon
Petrus**

W.P.T. Wolston

Die Bibelzitate sind der „Elberfelder Übersetzung“ entnommen.

1. POD-Auflage 2018: © VCG

Herausgeber: Verbreitung des christlichen Glaubens e.V. (VCG)

Satz + Umschlag: VCG, www.vvcg.de

Druck und Bindung: sdi, Berlin

Textstand: 27.02.2018

978-3-86311-074-1

Online-Version und eBook auf www.bibelkommentare.de

Bestellmöglichkeit unter www.bibelkommentare.de/bestellung

Inhaltsverzeichnis

1. Petrus 1	7
1. Petrus 2	37
1. Petrus 3	65
1. Petrus 4	81
1. Petrus 5	97
2. Petrus 1	113
2. Petrus 2	145
2. Petrus 3	159
Bibelstellenverzeichnis	171

1. Petrus 1

Unsere himmlische Berufung

Die große Wahrheit, die uns im ersten Brief des Petrus vorgestellt wird, ist der Gedanke der Regierungswege Gottes in Bezug auf sein Volk, *die Gerechten*; während im zweiten Brief dieselben Regierungswege in Bezug auf *die Gottlosen* den Grundgedanken bilden.

In diesem ersten Kapitel ist die Weise, wie die uns zugewandte Gnade Gottes wirkt, um uns auf dem Weg in den verschiedenen Versuchungen und Anfechtungen aufrechtzuerhalten und uns die nötige Ermutigung zu geben, besonders auffallend. Das erste Kapitel zeigt uns im Besonderen die *Versuchungen* des Christen und wie er darin getragen wird. Das zweite Kapitel hingegen stellt insbesondere die *Vorrechte* des Christen vor.

Es fällt auf, an wen Petrus schreibt. „*Petrus, Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen von der Zerstreung von*

1. Petrus 1

Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien“ (V. 1). Es waren gläubige Juden, die durch die Verfolgungen, die nach dem Tod des Stephanus aufkamen, zerstreut wurden. Petrus kommt hiermit also der Aufforderung des Herrn nach, die ihm bei seiner *öffentlichen* Wiederherstellung in Johannes 21 gegeben wurde: „Weide meine Schafe.“ Ich spreche von seiner öffentlichen Wiederherstellung, da es auch eine persönliche Begegnung zwischen dem Herrn und Petrus gegeben hatte, wie wir in Lukas 24,34 sehen, wo es heißt: „Der Herr ist wirklich auferweckt worden und dem Simon erschienen.“ Sicherlich kam bei dieser persönlichen Begegnung zwischen dem Herrn und Petrus, als niemand sonst in der Nähe war, alles ans Licht, was seinen Fall und das, was dazu geführt hatte, betraf, obwohl wir von dem, was dort besprochen wurde, nichts Näheres erfahren. Bei seiner öffentlichen Wiederherstellung legte der Herr jedoch *das* in die Hände von Petrus, was Er überaus liebte, und zeigte somit das Vertrauen seines Herzens gegenüber Petrus. Wie kann ich am ehesten mein Vertrauen in einen Freund beweisen, wenn ich im Begriff stehe, fortzugehen? Sicherlich nicht, indem ich zu ihm hingehere und ihm lediglich *sage*, dass ich Vertrauen in ihn habe, sondern indem ich die Person oder Sache, die ich am meisten wertschätze, in seine Hände übergebe.

Eben dies war die Art und Weise der Gnade, in der der Jünger wiederhergestellt wurde, der so tief gefallen war und gefehlt hatte. Dreimal hatte Petrus geleugnet, dass er seinen Meister kenne. Der Meister gab ihm nun drei Verantwortungen für die Seinen, die Er so überaus liebte. Petrus hatte seinen Herrn verleugnet, als er auf sich selbst vertraute, da Selbstvertrauen die Wurzel all unseres Versagens ist. Dann aber ist es schön zu sehen, wie *der Herr* ihm vertraute. Über das, was stattgefunden hatte, als sie sich alleine begegnet waren, legte der Herr einen Schleier, doch *vor allen seinen Brüdern* gab der Herr ihm seinen Platz zurück, als Er seine Schafe und seine Lämmer in die Hände des Petrus legte, um diese zu weiden und zu ernähren.

Als Petrus den Brief schrieb, war alles Jüdische unter dem Urteilsspruch Gottes. Doch Petrus entfaltet nun für diejenigen, die mit dem Judentum verbunden waren, die himmlische Berufung des Gläubigen, an Stelle der nationalen, irdischen Berufung, die beiseitegesetzt worden war. Die himmlische Berufung umfasst weit mehr als die Versammlung. Abraham zum Beispiel, obwohl er nicht Teil der Versammlung ist, war ein Teilhaber der himmlischen Berufung, „... denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Heb 11,10).

Es ist schön zu sehen, wie der Geist Gottes durch die Feder des Apostels der Beschneidung schreibt, um die

1. Petrus 1

Herzen der Zerstreuten zum Himmel hin auszurichten. Er beginnt damit, dass Er ihnen versichert, dass sie „*ausgewählt nach Vorkenntnis Gottes, des Vaters, durch Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Blutbesprengung Jesu Christi*“ (V. 2) sind. Er leitet die folgenden Gedanken mit einem wunderbaren Zeugnis über die Stellung ein, in die die Gnade Gottes sie gebracht hatte. Und in diesem Vers wird die Dreieinheit Gottes vorgestellt. Es gibt nur sehr wenige Verse in der Heiligen Schrift, in denen wir die Dreieinheit Gottes finden. In diesem zweiten Vers haben wir die Auserwählung durch *den Vater*, die Heiligung durch *den Geist* und das Blut *des Sohnes*. Wenn ich an den Vater denke, so hat Er mich ausgewählt. Auserwählung ist eine individuelle Sache vor Grundlegung der Welt. Man findet in der Schrift nie die Versammlung als „ausgewählt“. Man findet in der Schrift nichts davon, dass die Versammlung ausgewählt ist?

Aber, mag man einwenden, finden wir nicht gerade diese Bezeichnung in 1. Pet 5,13? Ganz und gar nicht: Dort heißt es einfach „*die Miterwählte in Babylon*“ (1. Pet 5,13). Möglicherweise waren diese eine Schwester dort oder ganz allgemein die Geschwister an diesem Ort gemeint. Die Versammlung ist bis zum Tod und der Auferstehung Christi nicht im Blickfeld, außer als „das Geheimnis, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott“ (Eph 3,9). Dahingegen datiert

die Auserwählung des Einzelnen vor Grundlegung der Welt.

Es sei niemand besorgt bezüglich dieser Angelegenheit der Auserwählung. Es ist ein Familiengeheimnis. Ich würde die Auserwählung nicht der Welt predigen. Auserwählung geht allem voran. Ich komme an einen bestimmten Ort, an dem Frieden und Fülle herrschen und wo Freude und Glück die Herzen derer ausfüllen, die sich dort aufhalten. An der Tür finde ich geschrieben: „Jeder, der möchte, möge hereinkommen.“ Das ist das Evangelium: Ich trete ein und auf der anderen Seite der Tür finde ich geschrieben: „Jeder, der hier hereinkommt, ist für immer in Sicherheit!“ Das ist meine Sicherheit, die Frucht der Auserwählung. Da ist nichts, was eine Seele bezüglich der Auserwählung beunruhigen könnte, sondern im Gegenteil – es ist zum Trost. Gott hat uns vor Grundlegung der Welt auserwählt, wenn wir Gläubige in Christus sind. Die Dinge, die in dem Himmel sind, wird Gott für uns aufbewahren, und Er wird uns für sie aufbewahren.

Der zweite Vers steht in direktem Gegensatz zum Judentum, denn „Vater“ ist der besondere Ausdruck im Christentum. „*El Schaddai*“ war der Name, in dem Gott sich Abraham gegenüber offenbarte, und es war Abrahams Vollkommenheit, vor dem „*allmächtigen Gott*“ als ein Fremder und in Abhängigkeit von Ihm zu wandeln (1. Mo 17,1). „*Jehova*“ war der Name, in dem

1. Petrus 1

Er seinem Volk Israel bekannt war, und der Gehorsam gegenüber seinen Geboten war ihre Vollkommenheit (5. Mo 18,13); aber „Vater“ ist der Name, in dem Er sich uns offenbart hat, und unsere Vollkommenheit ist es, so zu sein, wie unser Vater ist.

Für die Seele ist es etwas wunderbares, ein Empfinden dafür zu bekommen, dass Gott mein Vater ist und zu wissen, dass ich durch das Werk des Sohnes Gottes als Mensch mit dem Vater in eine Beziehung gebracht bin.. Als Er auferstanden war, sagte der Herr Jesus: „Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater“ (Joh 20,17). Ist das die Weise, geliebte Freunde, in der wir Gott als *unseren* Vater kennen?

Wir finden hier nun zunächst die Auserwählung durch den Vater und anschließend die Heiligung durch den Geist. Viele mögen gedacht haben, dass das Blut Jesu *vor* der Heiligung durch den Geist angeführt werden würde, aber dies ist nicht die Weise Gottes. Und warum? Weil es eine herrliche Tatsache ist, zu wissen, dass wir bei unserer Bekehrung unter dem direkten Wirken des Geistes Gottes gewesen sind. Bedenken wir, dass das Wirken des Geistes Gottes *an* einem Menschen und die Innewohnung des Geistes Gottes *in* einem Gläubigen, zwei sehr unterschiedliche Dinge sind. Der Vater wählte nach seiner wunderbaren Vorkenntnis aus. In der *Ewigkeit* richtete der Vater sein Auge auf uns. In der *Zeit* begann der Geist Gottes

an uns zu wirken; und was war die erste Sache, die Er tat? Er sonderte uns für Gott ab. Darin besteht ein auffallender Gegensatz zum Judentum. Wodurch wurde Israel für Gott abgesondert? Durch äußerliche Gebote! Wie wurden wir abgesondert? Durch das echte, tiefe Wirken des Geistes Gottes in unserer Seele und „zum Gehorsam und zur Blutbesprengung Jesu Christi“ (V. 2).

Möchte man diese Reihenfolge umkehren? Wir werden im Allgemeinen finden, dass eine Seele den hier aufgezeigten Weg durchlebt, *bevor* das Bewusstsein der Vergebung durch das Blut erkannt wird. Saulus von Tarsus ist das Musterbeispiel einer Bekehrung in der Schrift. Als er Jesus „*Herr*“ nannte, wirkte der Geist Gottes in ihm. Dann sagte er „Was soll ich tun, Herr?“ (Apg 22,10). Das war Gehorsam: Er kannte noch nicht die Waschung durch das Blut, aber der Wille des Herzens war gebrochen. Er war jetzt gebeugt, den Willen Gottes zu tun, jedoch war er drei Tage lang in tiefem Elend. Danach kam Ananias zu ihm und sagte: „Steh auf, lass dich taufen und deine Sünden abwaschen, indem du seinen Namen anrufst“ (Apg 22,16). Dann bekam er das Bewusstsein der Vergebung. Dies ist die Weise, wie Gott im Allgemeinen wirkt. Die Seele befindet sich unter dem gnädigen Wirken des Geistes Gottes und verlangt dann, dem Wort des Herrn zu gehorchen, und schließlich folgt die

1. Petrus 1

Kenntnis der Vergebung der Sünden durch Glauben an sein Blut.

Vers 3 und Vers 4 stellen eine „*lebendige Hoffnung*“ und ein unvergängliches „*Erbteil*“ vor. Jede jüdische Hoffnung beruhte auf dem Messias, aber Er war gestorben und mit Ihm auch alle Hoffnungen der Juden. Hier nun steht alles im Gegensatz zum Judentum, „*eine lebendige Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil*“ (V. 4). Das Erbteil, in das Gott sein Volk gebracht hatte, hatten jene verdorben. Ihre eigenen Sünden verunreinigten es, und es verging vor ihren Augen, als sie gefangen daraus weggeführt wurden. Geliebte, ist es nicht wunderbar, zu wissen, dass wir in einer Welt, in der alles vergeht, verdorben und verunreinigt ist, zu einem Schauplatz berufen sind, der unverdorben ist, durch nichts verunreinigt werden kann und ewig besteht? Noch mehr: Das Erbteil ist für uns aufbewahrt, und wir werden für das Erbteil aufbewahrt. Die Seele wird bewahrt „*durch Gottes Macht durch Glauben*“ (V. 5). Wir werden *moralisch* bewahrt durch die Kraft des Glaubens und das Wirken des Geistes Gottes, das Er durch seine eigene Macht und Gnade fortbestehen lässt.

„*Bewahrt durch Gottes Macht*“ (V. 5). In den Briefen des Petrus werden wir selten einen Vers finden,

der nicht einen leisen und gleichzeitig ergreifenden Hinweis auf seinen eigenen Weg beinhaltet. Petrus war nicht aufgrund seines Selbstvertrauens bewahrt worden, aber Gott versichert uns, dass Er uns durch seine Macht und durch Glauben bewahren wird. Ich denke, dass Petrus beim Schreiben dieser Worte an den Moment dachte, wo der Herr ihm sagte, „dass Er für ihn gebetet habe, dass sein Glaube nicht aufhöre (Lk 22,32). Es war der Augenblick, als er im Selbstvertrauen gedacht hatte, dass er sich selbst bewahren könnte.

Wir werden nicht nur für eine bestimmte Zeit bewahrt, sondern *„zur Errettung, die bereit ist, in der letzten Zeit offenbart zu werden“*. Petrus hat sein Auge stets auf die jenseitige Herrlichkeit gerichtet. *Errettung* ist bei ihm, außer in Vers 9, immer die vollständige Befreiung des Gläubigen aus den irdischen Umständen nach Geist, Seele und Körper, um bei Christus in der Herrlichkeit zu sein. Diese Errettung ist *„bereit, ... offenbart zu werden“*.

„Worin ihr frohlockt, die ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es nötig ist, betrübt seid durch mancherlei Versuchungen“ (V. 6). Petrus sagt sozusagen: Wenn wir an den Ort denken, wo Christus ist und wo wir bei Ihm sein werden, wenn unser Herz mit dem Gedanken an dieses Erbteil, das Er für uns aufbewahrt hat, und mit der Heimat, die wir mit Ihm teilen werden, wo alles

1. Petrus 1

unvergänglich und erhellt ist, beschäftigt sind – dann werden wir uns daran erfreuen. Was sonst könnten wir tun, als uns angesichts einer solchen Aussicht zu freuen? Petrus kehrt dann in Vers 6 zur Erde zurück und weist darauf hin, dass wir durch mancherlei Versuchungen betrübt sind. Aber die „*Betrübnis*“ an dieser Stelle ist nicht die, von der wir oft reden, nämlich dass eine Seele ermattet und betrübt ist, weil sie nicht in Gemeinschaft mit dem Herrn ist. Nein, hier ist die Seele unter einer Last, weil der Herr „*mancherlei Versuchungen*“ als nötig ansieht.

„*Wenn es nötig ist.*“ Der Herr weiß, was Er tut. Uns gefällt das Joch nicht. Niemand von uns mag es. Die Schrift aber sagt: „Es ist gut für einen Mann, dass er das Joch in seiner Jugend trage.“ (Klg 3,27). Warum? Weil er dadurch im Alter geduldig ist.

Der Herr macht keine Fehler. Was auch immer uns begegnen mag, lasst uns in unseren Herzen mit dem Gedanken „*es ist nötig*“ zu dem Vater zurückkehren. Diese Versuchungen sind nicht immer eine Strafe, sondern sie dienen der Erziehung seiner Kinder. Es gibt eine *Ausbildung*, nicht nur eine Anweisung. Er möchte das bewirken, entwickeln und offenbaren, was das Ergebnis des Wirkens seiner Gnade in unseren Seelen ist, die Frucht des Geistes: „*Liebe, Freude, Friede, Langmut*“ etc. (Gal 5,22). Er geht seine eigenen Wege mit uns, um diese lieblichen Früchte hervorzubringen.

In 2. Korinther 4,10.11 gibt es einen wunderbaren Unterschied zwischen den beiden Versen. In Vers 10 haben wir den Wunsch des Paulus, dass das Leben Jesu in seinem Körper offenbart werden möge. In Vers 11 sehen wir Gott, der sozusagen sagt „Nun, Paulus, ich werde dich in Umstände bringen, in denen sich dein Wunsch erfüllen wird, und in denen du nicht anders können wirst, als das Leben Jesu zu leben.“

Wir mögen oftmals nicht sehen, dass diese oder jene Anfechtung „*nötig ist*“, aber was sagt unser Vater? Es ist nötig! Und da es nur für „*eine kurze Zeit*“ ist, und nicht für immer andauert, wird das Herz aufrechterhalten.

Es ist eine großartige Sache für unsere Seelen, wenn wir stets die helle Seite jeder Anfechtung suchen und wenn wir strahlende, leuchtende Gesichter haben, obwohl wir in tiefer Not sind! Paulus und Silas waren im Gefängnis in Philippi in einer trostlosen Lage, ihre Füße im Stock, aber „sie beteten. . . und lobsangten Gott“ (Apg 16,25). Sie übten ihre heilige und königliche Priesterschaft in diesem Gefängnis aus. Als sie lobsangten, waren sie heilige Priester; als sie zu dem erschrockenen Kerkermeister sagten: „Tu dir nichts Übles, denn wir sind alle hier“ (Apg 16,28), waren sie königliche Priester. Es ist ein wunderbares Bild! Sie waren so voller Freude, wie es nur irgend möglich war und erreichten, dass sich dieser Kerkermeister bekehrte!

1. Petrus 1

Das war das wundervolle Ergebnis ihrer blutenden, verwundeten Rücken. Diese bis dahin gottlose und offenbar unerreichte Seele wurde errettet! Anfechtung wird in verschiedenster Weise kommen, aber wir müssen unsere Gesinnung befestigen, während wir hier sind, „da wir wissen, dass die Trübsal Ausharren bewirkt, das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; die Hoffnung aber beschämt nicht, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist“ (Röm 5,3–5).

Der Weg der Erprobung hat jedoch ein strahlendes Ende. *„Damit die Bewährung eures Glaubens, viel kostbarer als die des Goldes, das vergeht, aber durch Feuer erprobt wird, befunden werde zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi“* (V. 7). Der Bereich des Glaubens ist hier auf der Erde, und Gott erprobt ihn. Er gibt niemals Glauben, ohne diesen zu erproben; und dies wird Frucht hervorbringen, die sichtbar wird, wenn alles bei der Ankunft Jesu Christi offenbar werden wird.

Ich denke, die Erprobung *„durch Feuer“*, von der in diesem Vers gesprochen wird, ist ein schöner Hinweis auf die drei hebräischen Knechte, die durch Feuer erprobt wurden, als sie von Nebukadnezar in den brennenden Feuerofen geworfen wurden (Dan 3,12–30). Was war die Auswirkung des Feuers in ihrer

Situation? Es verbrannte lediglich ihre Fesseln und befreite sie. Der Herr lässt uns oftmals in das Feuer kommen, und die Folge davon ist, dass die Stränge, die uns fesselten, verbrannt werden. In unserem Fall sind es häufig selbstverschuldete Fesseln, und wir kommen *frei* heraus. Aber in dem Feuer hatten wir ein Empfinden der Gegenwart und Gemeinschaft des Herrn in einer Weise, wie wir es noch nie zuvor hatten. So war es mit den hebräischen Knechten. Einer ging mit ihnen in dem Feuerofen umher, und sein Aussehen war „gleich einem Sohn der Götter“ (Dan 3,25).

„Den ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt, liebt; an welchen glaubend, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlockt“ (V. 8). Es kann nicht einen einzigen Heiligen Gottes geben, der den Herrn nicht liebt. Wir lieben Ihn nicht so, wie wir es gerne würden, oder wie Er es verdient hat, geliebt zu werden. Das ist durchaus wahr, aber wenn Gott seinem Volk schreibt, dann sagt Er: „Ich weiß, dass ihr meinen Sohn liebt“. Für mich gibt es einen wunderbaren Zusammenhang zwischen diesem Vers, *„Den ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt, liebt“*, und Offenbarung 22,4, *„Sie werden sein Angesicht sehen“*. Es gibt nichts, was mein Herz so sehr berührt und meinen Geist zur Ruhe bringt, wie dieses: Ich werde *sein Angesicht* sehen. Geliebte, *sehnen wir uns* nicht danach, sein

1. Petrus 1

Angesicht zu sehen, auf Jesus, unseren Herrn, zu blicken, in seiner unmittelbaren Gegenwart zu sein, Ihn mit unseren Augen zu sehen und uns für immer und ewig an seiner innigen Liebe zu freuen? Was wird es sein, wenn wir sein Angesicht *sehen*? Dieses Angesicht war einst „entstellt mehr als irgendeines Mannes, und seine Gestalt, mehr als der Menschenkinder“ (Jes 52,14), weil Er seinen Rücken den Schlagenden bot und seine Wangen den Raufenden (Jes 50,6). Um unseretwillen wurde sein Angesicht entstellt! Was wird es sein, dieses Angesicht zu schauen? Niemand kann die tiefe und grenzenlose Freude dieses Augenblicks zum Ausdruck bringen.

„... *glaubend... frohlockt...*“ sagt Petrus. Alle Anfechtungen und Nöte werden bei der Erscheinung des Herrn in Preis und Verehrung übergehen, in der Zwischenzeit muss der Glaube erprobt werden. Wir werden mit unaussprechlicher Freude frohlocken. Ich wünschte, dies wäre bei uns mehr Realität. Ich denke nicht, dass unter den Kindern Gottes täglich dieses Frohlocken und Triumphieren, von dem diese Schriftstelle spricht, vorhanden ist. Es ist eine *Person*, in der sie sich freuen und in der sie triumphieren sollen. Es geht hier nicht darum, was diese Person für sie *bewirkt* hat – das finden wir im folgenden Vers.

„*Indem ihr das Ende eures Glaubens, die Errettung der Seelen, davontragt*“ (V. 9). An Ihn glaubend haben wir